

Tendenzen des Strukturwandels in Nordrhein-Westfalen	515
Konsumnachfrage zur Jahresmitte: Verhaltene Entwicklung auf hohem Niveau	524

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 39/88

Berlin

29. September 1988

55. Jahrgang

Stiglin

Tendenzen des Strukturwandels in Nordrhein-Westfalen

Zwischen dem Bundesgebiet und dem Land Nordrhein-Westfalen bestehen deutliche Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung. Dies ist nicht allein durch die regionale Konzentration von Kohle und Stahl bedingt. Auch in den meisten anderen Wirtschaftszweigen expandierte die Produktion in Nordrhein-Westfalen nur unterdurchschnittlich.

Vergleicht man die Entwicklung in den achtziger Jahren, so hat sich der Abstand zum übrigen Bundesgebiet im Vergleich zu den siebziger Jahren sogar noch etwas vergrößert. Dies ist nicht in erster Linie auf eine Ausweitung des Wachstumsgefälles in der Warenproduktion zurückzuführen, sondern auch auf die sich stärker öffnende Schere in den Dienstleistungsbereichen.

Innerhalb Nordrhein-Westfalens konzentriert sich der Abbau von Arbeitsplätzen vor allem auf das Ruhrgebiet. Im Zeitraum 1970 bis 1986 ging die Zahl der Beschäftigten in dieser Region um 12,5 vH zurück, im übrigen Nordrhein-Westfalen waren es nur 3 vH, im übrigen Bundesgebiet 2,5 vH. Dies macht deutlich, wie stark die Situation in Nordrhein-Westfalen vom Ruhrgebiet geprägt wird. Die wichtigsten Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung für Nordrhein-Westfalen ohne das Ruhrgebiet unterscheiden sich kaum von den Durchschnittswerten für das übrige Bundesgebiet.

Die negative Entwicklung der Beschäftigung im Ruhrgebiet hätte zu einer noch höheren Arbeitslosenquote im Jahr 1986 geführt, wenn nicht die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter kaum gestiegen wäre. Dies war überwiegend eine Folge von Abwanderungen erwerbsfähiger Personen aus dem Ruhrgebiet.

Wachstumsschwäche der Produktion nicht nur im Montanbereich

Im Zusammenhang mit der Wachstumsschwäche in Nordrhein-Westfalen wird häufig auf die hohe regionale Konzentration von Kohle und Stahl hingewiesen. Von der gesamten Wertschöpfung des Bergbaus in der Bundesrepublik entfielen 1986 auf Nordrhein-Westfalen 73 vH, von der Wertschöpfung der eisenschaffenden Industrie knapp 69 vH. An der Wertschöpfung Nordrhein-Westfalens im Jahr 1986, sie betrug etwa ein Viertel der realen Bruttowertschöpfung in der Bundesrepublik, sind diese Bereiche allerdings lediglich mit 4 vH beteiligt (vgl. Tabelle 1).

Diese Relationen verdeutlichen, daß diese Wirtschaftszweige nicht allein für das geringere Wirtschaftswachstum in Nordrhein-Westfalen entscheidend sind. Von den Branchen des warenproduzierenden Gewerbes weisen viele Bereiche Wachstumsraten auf, die unter denen in den übrigen Bundesländern liegen. Dies trifft auch auf die vier großen Wirtschaftszweige chemische Industrie, Maschinenbau, Straßenfahrzeugbau und Elektrotechnik zu, die 1986 zusammen ca. 14 vH der gesamten Wertschöpfung Nordrhein-Westfalens erwirtschafteten. Auch die schrumpfenden Bereiche verminderten ihre Produktion meist stärker als im übrigen Bundesgebiet. Dies gilt für die eisenschaffende Industrie, den Stahl- und Leichtmetallbau und das Baugewerbe.

Tabelle 1

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftszweige	Mrd. DM zu Preisen von 1980						Jahresdurchschnittliche Veränderung in vH			
	Nordrhein-Westfalen			Bundesgebiet o. NRW			Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet o. NRW	
	1970	1980	1986	1970	1980	1986	1980/70	1986/80	1980/70	1986/80
Land- und Forstwirtschaft	4,85	5,00	6,17	23,78	25,37	30,20	0,3	3,6	0,7	2,9
Warenproduzierendes Gewerbe	161,98	183,49	178,97	360,45	448,74	469,40	1,3	-0,4	2,2	0,8
Energie- und Wasserversorgung	6,13	12,42	12,27	14,28	23,91	23,41	7,3	-0,2	5,3	-0,3
Bergbau	12,89	10,04	8,51	7,05	3,83	3,17	-2,5	-2,7	-5,9	-3,1
Vorleistungsgüterproduzenten	47,91	55,74	56,12	68,48	89,67	92,17	1,5	0,1	2,7	0,5
Chemische Industrie	12,27	16,13	17,57	17,09	25,57	29,02	2,8	1,4	4,1	2,1
Mineralölverarbeitung	6,81	8,19	8,25	15,23	18,42	16,40	1,9	0,1	1,9	-1,9
Kunststoffwaren	1,90	3,57	4,74	4,06	7,51	9,89	6,5	4,9	6,3	4,7
Eisenschaffende Industrie	11,10	11,58	8,77	4,31	4,88	3,98	0,4	-4,5	1,3	-3,4
Ziehereien, Kaltwalzwerke	5,57	5,61	5,72	5,60	6,37	6,62	0,1	0,3	1,3	0,7
Übrige Vorleistungsgüter	10,26	10,66	11,06	22,19	26,92	26,27	0,4	0,6	2,0	-0,4
Investitionsgüterproduzenten	42,80	51,26	55,02	123,61	163,91	189,88	1,8	1,2	2,9	2,5
Stahl- u. Leichtmetallbau	3,04	5,11	3,84	4,24	4,89	4,20	5,3	-4,7	1,4	-2,5
Maschinenbau	16,04	17,60	18,70	36,62	38,08	41,04	0,9	1,0	0,4	1,3
Straßenfahrzeugbau	8,56	8,08	8,78	28,58	43,22	50,63	-0,6	1,4	4,2	2,7
Elektrotechnik	6,96	10,89	13,06	30,04	44,56	55,23	4,6	3,1	4,0	3,6
EBM-Waren	6,67	6,58	6,62	8,53	9,70	9,95	-0,1	0,1	1,3	0,4
Übrige Investitionsgüter	1,53	3,00	4,02	15,61	23,46	28,82	6,9	5,0	4,2	3,5
Verbrauchsgüterproduzenten	18,06	17,84	16,83	44,44	46,37	43,18	-0,1	-1,0	0,4	-1,2
Nahrungs- und Genußmittel	8,71	11,04	10,72	38,57	47,01	47,38	2,4	-0,5	2,0	0,1
Baugewerbe	25,47	25,14	19,51	64,03	74,05	70,21	-0,1	-4,1	1,5	-0,9
Handel, Verkehr u. Dienstl.	105,40	148,51	167,56	278,25	412,21	493,57	3,5	2,0	4,0	3,0
Handel	33,10	40,11	41,42	76,18	99,87	111,94	1,9	0,5	2,7	1,9
Verkehr und Nachrichten	14,98	21,09	24,41	44,00	64,58	74,69	3,5	2,5	3,9	2,5
Kreditinst., Versicherungen	10,31	15,51	17,99	29,34	50,90	61,79	4,2	2,5	5,7	3,3
Sonstige Dienstleistungen	47,01	71,81	83,75	128,72	196,86	245,14	4,3	2,6	4,3	3,7
Staat	30,28	43,20	46,39	94,71	129,19	139,45	3,6	1,2	3,2	1,3
Org. o. Erwerb., Priv. Haush.	7,00	9,07	10,89	13,85	18,13	22,22	2,6	3,1	2,7	3,5
Insgesamt	309,51	389,27	409,98	771,04	1 033,64	1 154,86	2,3	0,9	3,0	1,9
Quellen: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Berechnungen des DIW.										

Gleichwohl gibt es auch in Nordrhein-Westfalen Branchen, die ein überdurchschnittliches Produktionswachstum aufweisen. Im verarbeitenden Gewerbe gilt dies für die Kunststoffwarenindustrie sowie für die Hersteller der übrigen Vorleistungsgüter und Investitions-

güter. Diese Bereiche erwirtschafteten 1986 jedoch zusammen nur knapp 5 vH der Wertschöpfung Nordrhein-Westfalens. Damit blieb das Wachstum des warenproduzierenden Gewerbes insgesamt deutlich hinter der Entwicklung im übrigen Bundesgebiet zurück.

Tabelle 2

Struktur und Entwicklung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftszweige	1000 Personen						Veränderung in 1000 Personen			
	Nordrhein-Westfalen			Bundesgebiet o. NRW			Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet o. NRW	
	1970	1980	1986	1970	1980	1986	1980/70	1986/80	1980/70	1986/80
Land- und Forstwirtschaft	275	154	140	1987	1283	1204	- 121	- 14	- 704	- 79
Warenproduzierendes Gewerbe	3 779	3 280	2 848	9 208	8 306	7 660	- 499	- 432	- 902	- 646
Energie- und Wasserversorgung	71	85	88	170	182	189	14	3	12	7
Bergbau	237	180	160	73	54	52	- 57	- 20	- 19	- 2
Vorleistungsgüterproduzenten	988	841	720	1 444	1 351	1 278	- 147	- 121	- 93	- 73
Chemische Industrie	263	223	207	394	397	406	- 40	- 16	3	9
Mineralölverarbeitung	12	13	11	36	26	21	1	- 2	- 10	- 5
Kunststoffwaren	47	67	74	134	162	177	20	7	28	15
Eisenschaffende Industrie	265	217	164	111	92	64	- 48	- 53	- 19	- 28
Ziehereien, Kaltwalzwerke	146	124	108	159	164	166	- 22	- 16	5	2
Übrige Vorleistungsgüter	255	197	156	610	510	444	- 58	- 41	- 100	- 66
Investitionsgüterproduzenten	1 057	1 016	948	3 389	3 244	3 206	- 41	- 68	- 145	- 38
Stahl- u. Leichtmetallbau	79	91	68	108	98	91	12	- 23	- 10	- 7
Maschinenbau	375	331	309	852	775	765	- 44	- 22	- 77	- 10
Straßenfahrzeugbau	152	170	162	728	799	813	18	- 8	71	14
Elektrotechnik	222	216	214	982	906	894	- 6	- 2	- 76	- 12
EBM-Waren	178	148	132	229	199	202	- 30	- 16	- 30	3
Übrige Investitionsgüter	51	60	63	490	467	441	9	3	- 23	- 26
Verbrauchsgüterproduzenten	609	419	327	1 646	1 211	980	- 190	- 92	- 435	- 231
Nahrungs- und Genußmittel	232	214	187	752	699	619	- 18	- 27	- 53	- 80
Baugewerbe	585	525	418	1 734	1 565	1 336	- 60	- 107	- 169	- 229
Handel, Verkehr u. Dienstl.	2 037	2 311	2 315	5651	6 245	6 436	274	4	594	191
Handel	941	1 023	955	2 407	2 482	2 371	82	- 68	75	- 111
Verkehr und Nachrichten	341	346	338	1 066	1 123	1 113	5	- 8	57	- 10
Kreditinst., Versicherungen	151	183	197	446	557	605	32	14	111	48
Sonstige Dienstleistungen	604	759	825	1 732	2 083	2 347	155	66	351	264
Staat	662	918	980	2 316	2 985	3 158	256	62	669	173
Org. o. Erwerb., Priv. Haush.	211	253	305	434	543	656	42	52	109	113
Insgesamt	6 964	6 916	6 588	19 596	19 362	19 114	- 48	- 328	- 234	- 248

Quellen: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Berechnungen des DIW.

In den anderen Wirtschaftszweigen sieht die Situation ähnlich aus. Zwar findet auch in Nordrhein-Westfalen ein Strukturwandel zugunsten des Dienstleistungsbereichs statt. Dennoch ist das Wachstum auch hier geringer als in den übrigen Bundesländern. Während die Produktion im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung im Zeit-

raum 1980 bis 1986 wie im übrigen Bundesgebiet (2,5 vH) zugenommen hat, blieben die finanziellen und sonstigen Dienstleistungen deutlich hinter der Gesamtentwicklung zurück. Insbesondere bei den sonstigen Dienstleistungsunternehmen hat sich die Situation im Vergleich zu den anderen Bundesländern verschlechtert: Die jährlichen

Wachstumsraten waren nach 1980 im Durchschnitt um über 1 Prozentpunkt geringer. Die Zuwächse beim Staat und den Organisationen ohne Erwerbscharakter lagen dagegen nur geringfügig unter den Durchschnittswerten für das übrige Bundesgebiet.

Dies hat auch mit dazu beigetragen, daß der tertiäre Bereich in Nordrhein-Westfalen gegenwärtig ein eher etwas geringeres Gewicht hat als im Durchschnitt der übrigen Bundesländer. Gemessen am Beitrag zur gesamten Wertschöpfung hatten die sonstigen Dienstleistungen 1986 einen Anteil von 20 vH (21 vH im übrigen

Bundesgebiet), der Staat von 11 vH (12 vH) und die Kreditinstitute, Versicherungen von 4 vH (5 vH). Auf lange Frist hat sich der Strukturwandel in Nordrhein-Westfalen alles in allem aber nicht langsamer vollzogen als im übrigen Bundesgebiet. Dies ist mit auf die Entwicklung in den letzten Jahren zurückzuführen.

Auch der Produktivitätsanstieg blieb in Nordrhein-Westfalen hinter dem in den anderen Bundesländern zurück. Das Niveau der Beschäftigtenproduktivität war 1986 aber immer noch um 2 vH höher als in der Vergleichsregion. 1970 betrug der Abstand noch 9 vH.

NORDRHEIN-WESTFALEN MIT DEM RUHRGEBIET



Tabelle 3

Entwicklung der Nettoproduktion

Wirtschaftszweige	Mrd. DM						Horizontalstruktur in vH					
	Ruhrgebiet		NRW ohne Ruhrgebiet		Bundesgebiet ohne NRW		Ruhrgebiet		NRW ohne Ruhrgebiet		Bundesgebiet ohne NRW	
	1981	1986	1981	1986	1981	1986	1981	1986	1981	1986	1981	1986
Bergbau	11,72	10,20	3,44	3,21	7,53	6,14	51,7	52,2	15,2	16,4	33,2	31,4
Verarbeitendes Gewerbe	36,30	34,76	138,48	149,14	425,47	476,75	6,0	5,3	23,1	22,6	70,9	72,2
Vorleistungsgüterproduzenten	15,96	15,19	46,55	48,34	111,40	117,74	9,2	8,4	26,8	26,7	64,1	65,0
Chemische Industrie	4,27	4,51	20,18	21,28	40,18	45,38	6,6	6,3	31,2	29,9	62,2	63,8
Mineralölverarbeitung	2,45	1,81	1,24	1,56	18,16	15,86	11,2	9,4	5,7	8,1	83,1	82,5
Kunststoffwaren	0,61	0,66	4,41	5,72	11,21	14,16	3,8	3,2	27,2	27,8	69,0	68,9
Eisenschaffende Industrie	4,94	4,55	7,74	6,48	7,13	6,60	24,9	25,8	39,1	36,7	36,0	37,4
Ziehereien, Kaltwalzwerke	0,54	0,42	1,94	1,89	1,20	1,29	14,7	11,6	52,6	52,5	32,6	35,8
Übrige Vorleistungsgüter	3,15	3,23	11,04	11,43	33,52	34,45	6,6	6,6	23,1	23,3	70,3	70,1
Investitionsgüterproduzenten	14,54	13,69	56,61	63,42	200,91	242,93	5,3	4,3	20,8	19,8	73,8	75,9
Stahl- u. Leichtmetallbau	2,40	1,54	4,61	4,18	5,45	4,88	19,3	14,5	37,0	39,4	43,8	46,0
Maschinenbau	4,30	4,05	19,64	18,96	53,11	58,34	5,6	5,0	25,5	23,3	68,9	71,7
Straßenfahrzeugbau	3,31	3,71	8,07	11,31	52,65	61,08	5,2	4,9	12,6	14,9	82,2	80,3
Elektrotechnik	2,62	2,45	10,04	12,11	51,52	67,13	4,1	3,0	15,6	14,8	80,3	82,2
EBM-Waren	1,15	1,26	7,52	8,56	11,19	12,47	5,8	5,7	37,9	38,4	56,3	55,9
Übrige Investitionsgüter	0,75	0,67	6,72	8,29	26,99	39,03	2,2	1,4	19,5	17,3	78,3	81,3
Verbrauchsgüterproduzenten	3,12	3,09	23,54	24,66	64,75	66,26	3,4	3,3	25,8	26,2	70,8	70,5
Nahrungs- und Genußmittel	2,68	2,79	11,78	12,70	48,41	49,83	4,3	4,3	18,7	19,4	77,0	76,3
Insgesamt	48,02	44,96	141,92	152,34	433,00	482,89	7,7	6,6	22,8	22,4	69,5	71,0

Quellen: H. Schäfer: Zur Wachstumssituation in Nordrhein-Westfalen — Fortschreibung der Pilotstudie 1987. In: Der Minister für Wirtschaft und Technologie des Landes NRW (Hrsg.): Wirtschaftliche Lage in NRW. Düsseldorf 1987; Statistisches Bundesamt: Fachserie 4. Reihe 4.1.4; Berechnungen des DIW.

Keine Kompensation der Arbeitsplatzverluste im warenproduzierenden Bereich

Von 1980 bis 1986 hat sich die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Nordrhein-Westfalen um 330 000 verringert (vgl. Tabelle 2); der Abbau war größer als im gesamten übrigen Bundesgebiet (250 000). Rückgänge von über 20 vH der Erwerbstätigenzahl hatten die eisenschaffende Industrie, die übrigen Vorleistungsproduzenten, der Stahl- und Leichtmetallbau, die Verbrauchsgüterindustrien Leder-, Textil-, Bekleidungsgewerbe und das Baugewerbe zu verzeichnen. Auch in der Landwirtschaft und im Bergbau waren die Arbeitsplatzverluste überdurchschnittlich hoch.

Beschäftigungszuwächse sind vornehmlich in den Dienstleistungsbereichen zu registrieren: bei den sonstigen Dienstleistungen wurde die Erwerbstätigenzahl um 68 000 Personen aufgestockt. Dennoch war auch die Zunahme der Beschäftigung in diesen Bereichen schwächer

als im übrigen Bundesgebiet. Sie reichte zudem bei weitem nicht aus, um die Arbeitsplatzverluste im sekundären Sektor auszugleichen.

Wachstums- und Beschäftigungseinbußen im Ruhrgebiet besonders groß

Auf das Ruhrgebiet entfielen 1986 etwa 22 vH der Produktion des verarbeitenden Gewerbes im Bundesgebiet und über 52 vH der Produktion des Bergbaus (vgl. Tabelle 3). Vergleicht man diese Region mit dem übrigen Nordrhein-Westfalen, so zeigt sich, daß für die gesamte Industrie in Nordrhein-Westfalen ohne das Ruhrgebiet das Wachstumsgefälle zum übrigen Bundesgebiet sehr viel geringer war (1,4 vH im Jahresdurchschnitt 1982/86 zu 2,2 vH im Bundesgebiet) als zum Ruhrgebiet (–1,3 vH). Dies macht deutlich, daß sich innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen wachstumsschwache bzw. schrumpfende

Tabelle 4

Entwicklung der Industriebeschäftigten

Wirtschaftszweige	1000 Personen						Horizontalstruktur in vH					
	Ruhrgebiet		NRW ohne Ruhrgebiet		Bundesgebiet ohne NRW		Ruhrgebiet		NRW ohne Ruhrgebiet		Bundesgebiet ohne NRW	
	1981	1986	1981	1986	1981	1986	1981	1986	1981	1986	1981	1986
Bergbau	142	121	40	39	53	49	60,2	57,9	17,2	18,6	22,6	23,5
Verarbeitendes Gewerbe	470	399	1496	1404	5287	5049	6,5	5,8	20,6	20,5	72,9	73,7
Vorleistungsgüterproduzenten	202	163	398	363	903	839	13,4	11,9	26,5	26,6	60,1	61,5
Chemische Industrie	42	38	163	157	362	374	7,4	6,7	28,7	27,6	63,8	65,7
Mineralölverarbeitung	7	6	5	4	23	18	21,1	21,4	13,4	13,3	65,5	65,3
Kunststoffwaren	7	6	46	49	149	164	3,3	2,6	22,6	22,5	74,1	74,8
Eisenschaffende Industrie	113	88	79	62	81	61	41,5	41,7	28,9	29,5	29,6	28,8
Ziehereien, Kaltwalzwerke	13	12	75	73	84	85	7,5	6,8	43,5	43,1	49,0	50,1
Übrige Vorleistungsgüter	19	14	31	17	205	137	7,6	8,1	12,1	10,1	80,3	81,8
Investitionsgüterproduzenten	196	174	694	686	2862	2872	5,2	4,7	18,5	18,4	76,3	76,9
Stahl- u. Leichtmetallbau	37	32	47	41	124	111	17,8	17,5	22,8	22,2	59,4	60,3
Maschinenbau	67	57	231	223	725	705	6,5	5,8	22,6	22,7	70,9	71,5
Straßenfahrzeugbau	27	25	91	97	669	716	3,4	2,9	11,6	11,6	85,0	85,5
Elektrotechnik	42	42	140	141	766	780	4,4	4,3	14,7	14,7	80,9	81,0
EBM-Waren	13	9	112	106	182	178	4,4	3,2	36,3	36,1	59,3	60,7
Übrige Investitionsgüter	10	9	73	78	395	382	2,1	1,9	15,3	16,6	82,6	81,5
Verbrauchsgüterproduzenten	47	38	322	278	1142	998	3,1	2,9	21,3	21,1	75,6	76,0
Nahrungs- und Genußmittel	25	24	83	78	380	340	5,2	5,5	16,9	17,6	77,9	76,8
Insgesamt	611	521	1537	1443	5340	5098	8,2	7,4	20,5	20,4	71,3	72,2

Quellen: H. Schäfer: Zur Wachstumssituation in Nordrhein-Westfalen — Fortschreibung der Pilotstudie 1987. In: Der Minister für Wirtschaft und Technologie des Landes NRW (Hrsg.): Wirtschaftliche Lage in NRW. Düsseldorf 1987; Statistisches Bundesamt: Fachserie 4. Reihe 4.1.4; Berechnungen des DIW.

Industriebereiche vor allem auf das Ruhrgebiet konzentrieren.

Vom verarbeitenden Gewerbe haben im Ruhrgebiet nur wenige Branchen, wie die chemische Industrie, die Kunststoffwarenindustrie und der Straßenfahrzeugbau, ein Wachstum der Produktion zu verzeichnen. Dagegen expandierten im übrigen Nordrhein-Westfalen — neben den genannten Sektoren — noch die Mineralölverarbeitung, die Elektrotechnik und die übrigen Investitionsgüterindustrien.

Im Ruhrgebiet ergab sich in allen Branchen der Industrie ein Rückgang der Beschäftigtenzahlen (vgl. Tabelle 4). Die höchsten Beschäftigungseinbußen weisen im Zeitraum 1981 bis 1986 die eisenschaffende Industrie (25 000 Personen) der Bergbau (21 000 Personen) und der Maschinenbau (10 000 Personen) auf. In einigen Sektoren — wie etwa dem Straßenfahrzeugbau oder der chemischen Industrie — ist die Beschäftigung abgebaut worden, obwohl die Produktion zugenommen hat.

Etwas günstiger ist wiederum die Beschäftigungsentwicklung in den übrigen Teilen Nordrhein-Westfalens. Hier hat in der Kunststoffwarenindustrie, im Fahrzeugbau und in der Elektrotechnik sowie in den übrigen Investitionsgüterindustrien die Zahl der Beschäftigten zugenommen. Insgesamt war auch in dieser Region die Beschäftigung stärker rückläufig als im Durchschnitt der anderen Bundesländer. Der Abstand der Entwicklungspfade ist aber auch hier (–1,3 vH im Jahresdurchschnitt 1982/86) zum übrigen Bundesgebiet (–0,9 vH) geringer als zum Ruhrgebiet (–3,1 vH).

Arbeitsmarktungleichgewichte durch die Entwicklung des Arbeitsangebots gemildert

Die Entwicklung des Angebots an Arbeitskräften ist von der demographischen Entwicklung, also von der Geburtenentwicklung, der Sterblichkeit sowie den Wanderungen, und vom Erwerbsverhalten abhängig.

Tabelle 5

Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen

	Ruhrgebiet	Übriges NRW	Bundesgebiet ohne NRW
	in 1000 Personen		
Bevölkerung am 31.12.1978	4 856	12 150	44 316
Absolute Veränderung 1986/79	- 220	- 109	147
Geburtendefizit	- 102	- 124	- 617
Wanderungen	- 118	15	746
Binnenwanderung	- 276	30	246
Außenwanderung	158	- 15	518
Bevölkerung am 31.12.1986	4 636	12 041	44 463
	in vH		
Absolute Veränderung 1986/79	- 4,5	- 0,9	0,3
Geburtendefizit	- 2,1	- 1,0	- 1,4
Wanderungen	- 2,4	- 0,1	1,7
Binnenwanderung	- 5,7	0,2	0,6
Außenwanderung	3,3	- 0,1	1,2
<i>Quelle:</i> Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.			

Nordrhein-Westfalen ist ein Land, das per Saldo Wanderungsverluste hinnehmen mußte, die sich mit der Zeit zu einer beachtlichen Größe kumuliert haben. Besonders ausgeprägt ist diese Entwicklung im Ruhrgebiet. Betrachtet man die Entwicklung von Ende 1978 bis Ende 1986, so sind aus dieser Region fast 6 vH der Gesamtbevölkerung abgewandert. Aus dem Ausland sind — bezogen auf die Bevölkerungszahl des Jahres 1978 — über 3 vH hinzugekommen. Die Einwohnerzahl des Ruhrgebietes nahm infolge der Wanderungsbewegungen insgesamt in diesen acht Jahren um 118 000 Personen ab (vgl. Tabelle 5). Hinzu kommt, daß im Ruhrgebiet — wie in anderen Ballungsgebieten der Bundesrepublik auch — die Zahl der Sterbefälle höher war als die der Geburten. Wanderungsbewegungen und natürliche Bevölkerungsentwicklung zusammengenommen führten zu einem Bevölkerungsverlust von 220 000 Personen innerhalb von acht Jahren. Damit ist die Verringerung der Bevölkerungszahl im Ruhrgebiet wesentlich größer als im übrigen Nordrhein-Westfalen. Für das Bundesgebiet ohne Nordrhein-Westfalen ergab sich sogar ein geringes Plus.

Im übrigen Nordrhein-Westfalen sind in den Jahren 1979 bis 1986 netto 15 000 Personen zugewandert. Das Geburtendefizit war jedoch weitaus größer als die Nettozuwanderungen, so daß die Bevölkerung auch im übrigen Nordrhein-Westfalen abnahm.

Neben der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter beeinflußt das Erwerbsverhalten die Zahl der Arbeitssuchenden. Vor allem infolge längerer Ausbildungszeiten und einem durchschnittlich früheren Rentenbezug ist die Erwerbsbeteiligung der Männer im Laufe der Zeit generell zurückgegangen. Diese Verringerung war in Nordrhein-Westfalen ausgeprägter als im Bundesdurchschnitt. Dagegen hat die Erwerbsbeteiligung der Frauen in den mittleren Altersjahren in Nordrhein-Westfalen deutlicher zugenommen als im übrigen Bundesgebiet.

Stellt man der Zahl der Erwerbspersonen¹ die der Erwerbstätigen gegenüber, dann erhält man eine Arbeitsmarktbilanz, die Auskunft über die „Auslastung“ dieses Potentials gibt. Betrachtet man die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen, so fällt auf, daß sich im Ruhrgebiet die Zahl der Erwerbspersonen im Zeitraum 1970 bis 1986 kaum verändert hat. Dagegen ist sie im übrigen Nordrhein-Westfalen um 530 000 gestiegen (vgl. Tabelle 6). Diese Zunahme entsprach mit 10,5 vH exakt der Entwicklung in den übrigen Bundesländern.

Die Entwicklung im Ruhrgebiet wird im wesentlichen durch den — wanderungsbedingt — geringen Anstieg der

¹ Erwerbstätige zuzüglich Arbeitssuchende in der Abgrenzung des Mikrozensus.

Tabelle 6

Entwicklung der Arbeitsmarktbilanz in Nordrhein-Westfalen 1970 bis 1986¹⁾

	Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet ohne NRW
	Ruhrgebiet	Übriges NRW	
	in 1000 Personen		
	Erwerbspersonen ²⁾		
Erwerbspersonen 1970	1 987	5 003	19 827
Veränderung 1986/70 davon	4	527	2 076
bevölkerungsbedingt	18	697	2 558
verhaltensbedingt			
Männer	- 145	- 394	- 1 217
Frauen	131	224	736
Erwerbspersonen 1986	1 991	5 530	21 903
	Erwerbstätige ³⁾		
Erwerbstätige 1970	1 972	4 981	19 715
Veränderung 1986/70 davon	- 249	- 144	- 481
Arbeitnehmer	- 207	12	476
Selbst. u. Mith.	- 42	- 156	- 957
Erwerbstätige 1986	1 723	4 837	19 234
	Saldo		
1970	15	22	112
Veränderung 1986/70 davon	253	671	2 557
Arbeitslose	233	455	1 391
1986	268	693	2 669

1) Inländerkonzept. — 2) Erwerbstätige plus Arbeitssuchende. — 3) Ergebnisse der VGR und eigene Schätzungen.
Quelle: Berechnungen des DIW.

1) Inländerkonzept. — 2) Erwerbstätige plus Arbeitssuchende. — 3) Ergebnisse der VGR und eigene Schätzungen.
Quelle: Berechnungen des DIW.

Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter geprägt. Zwar weichen auch die Veränderungen im Erwerbsverhalten sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen deutlich vom Bundesdurchschnitt ab, zahlenmäßig fallen sie jedoch nicht so stark ins Gewicht. Für das übrige Nordrhein-Westfalen gilt dies zwar auch, aber nicht so ausgeprägt.

Betrachtet man die Zahl der Erwerbstätigen²⁾, so zeigt sich auch hier das Gefälle zwischen dem Ruhrgebiet, dem übrigen Nordrhein-Westfalen und dem übrigen Bundesgebiet. Von diesen drei Regionen ist das Ruhrgebiet die einzige Region, in der die Zahl der abhängig Beschäf-

tigten 1986 geringer war als 1970. Im übrigen Nordrhein-Westfalen ist das Beschäftigteniveau weitgehend gehalten worden, für das übrige Bundesgebiet ergibt sich sogar ein Plus von 480 000 Personen. Dagegen sind die regionalen Unterschiede in der Entwicklung der Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen relativ gesehen nicht sehr groß.

² Um einen Vergleich mit der Wohnbevölkerung zu ermöglichen, sind hier die in der jeweiligen Region wohnenden Erwerbstätigen berücksichtigt worden (Inländerkonzept). Sie differieren geringfügig — um den Pendlersaldo — mit den Erwerbstätigen, die in den Regionen arbeiten (Inlandskonzept).

noch Tabelle 6

Entwicklung der Arbeitsmarktbilanz in Nordrhein-Westfalen 1970 bis 1986

	Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet ohne NRW
	Ruhrgebiet	Übriges NRW	
	in 1000 Personen		
	Erwerbspersonen		
Veränderung 1986/70 ¹⁾	0,2	10,5	10,5
davon			
bevölkerungsbedingt ¹⁾	0,9	14,0	12,9
verhaltensbedingt ²⁾			
Männer	- 10,4	- 10,2	- 8,5
Frauen	22,5	12,1	9,1
	Erwerbstätige ³⁾		
Veränderung 1986/70	- 12,6	- 2,9	- 2,4
davon			
Arbeitnehmer	- 11,5	0,3	3,0
Selbst. u. Mith.	- 24,9	- 23,5	- 26,7
	Arbeitslosenquote		
1970	0,8	0,5	0,7
1986	14,8	9,6	9,0

1) Bezogen auf die Erwerbspersonenzahl 1970. — 2) Bezogen auf die jeweilige mit den Erwerbsquoten von 1970 errechnete Erwerbspersonenzahl 1986. — 3) Bezogen auf die jeweiligen Erwerbstätigenzahlen 1970.

Quelle: Berechnungen des DIW.

Diese Unterschiede in der Entwicklung haben dazu geführt, daß etwa 45 vH des Abbaus der Zahl der Erwerbstätigen im Zeitraum 1970 bis 1986 auf Nordrhein-Westfalen entfallen ist und davon etwa 60 vH auf das Ruhrgebiet. Dementsprechend fällt auch der Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen im Ruhrgebiet mit 12,5 vH von 1970 bis 1986 mehr als viermal so hoch aus wie im übrigen Nordrhein-Westfalen (3 vH) und fünfmal so hoch wie im Durchschnitt der übrigen Bundesländer (2,5 vH)

Der weit überdurchschnittliche Anstieg der Arbeitslosenquote im Ruhrgebiet (von 0,8 vH (1970) auf 14,8 vH (1986)) ist ein Reflex dieser Entwicklung. Im übrigen Nordrhein-Westfalen und im übrigen Bundesgebiet lag der Anstieg um gut 5 Prozentpunkte darunter. Daß es im Ruhrgebiet nicht zu einer noch höheren Arbeitslosigkeit gekommen ist, ist dem Umstand zu verdanken, daß durch Abwanderungen von Personen im erwerbsfähigen Alter das Potential an Erwerbspersonen, die einen Arbeitsplatz suchen, erheblich reduziert worden ist.

Konsumnachfrage zur Jahresmitte: Verhaltene Entwicklung auf hohem Niveau

Vor kurzem hat das Statistische Bundesamt revidierte Ergebnisse der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vorgelegt. Die Daten wurden rückwirkend bis 1985 überarbeitet; dabei ergaben sich teilweise stärkere Abweichungen. Dies betrifft auch den privaten Verbrauch; die amtlichen Änderungen beruhen in erster Linie auf der Einarbeitung der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1986 sowie der Zugrundelegung eines neuen Berichtsfirmenkreises im Einzelhandel. In der Kürze der Zeit war es nicht möglich, die Berechnungen des DIW über die vierteljährliche Gliederung des privaten Verbrauchs nach Verwendungszwecken an die neuen amtlichen Daten anzupassen. Zur Beurteilung der jüngsten Konsumententwicklung muß deshalb — soweit unterschiedliche Güter- und Branchenkonjunkturen von Bedeutung sind — der Einzelhandel als wichtigster Lieferbereich des privaten Verbrauchs herangezogen werden.

Entwicklung seit 1985 im Rückblick

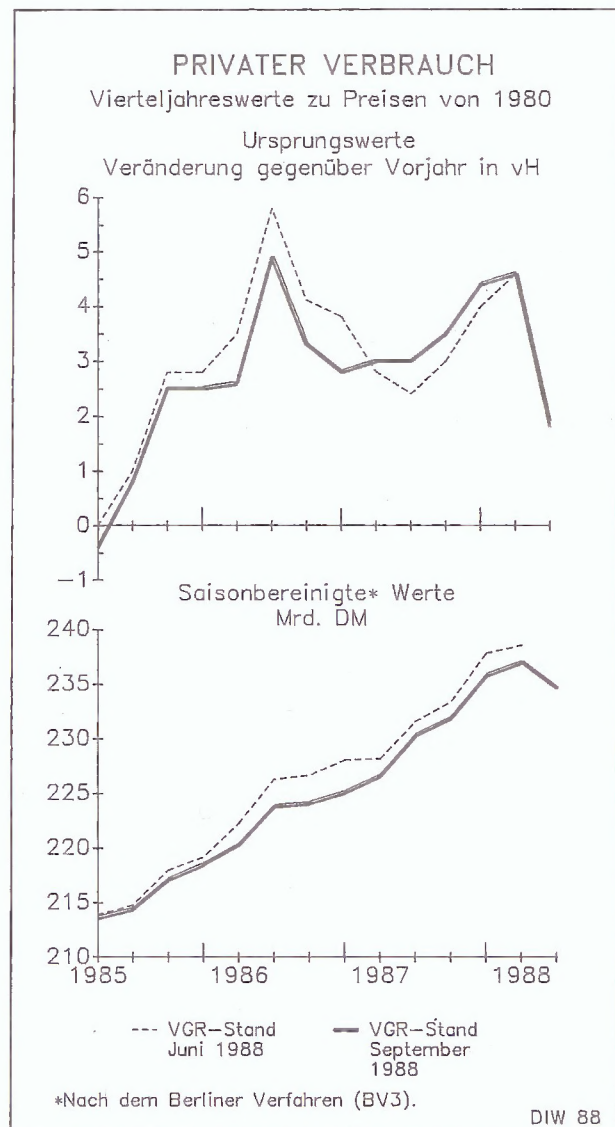
Mit der Neuberechnung des privaten Verbrauchs wurden die Ergebnisse, rückwirkend bis 1985, nach unten korrigiert. Das Preisniveau und dessen Entwicklung sind davon nicht betroffen; so sind die nominale und reale Rechnung in gleicher Weise tangiert.

Das Ausmaß der Niveauekorrekturen ist von Jahr zu Jahr verschieden; es liegt zwischen 0,3 vH (1985) und 1,1 vH (1986). Daher ergibt sich auch ein anderer Wachstumsverlauf (vgl. Grafik). Während für 1985 ein nur um knapp 2,5 Mrd. DM niedrigeres Niveau des realen Konsums ausgewiesen wird, macht im Jahr darauf die Korrektur gut 10 Mrd. DM aus — dies entspricht einem Verlust im Zuwachs und im Niveau um rund einen Prozentpunkt. 1987 schließlich ist der Abstand wieder geringer (–6,6 Mrd. DM) — im Vergleich zum revidierten Wert 1986 ergibt sich also eine Niveauehöhung. Die Korrektur der Jahreswerte wurde auf die Quartale relativ gleichmäßig übertragen; im Vorjahresvergleich haben also die vierteljährlichen Differenzen der Zuwachsraten etwa die gleiche Größe wie bei den Jahreswerten.

Für das Verbrauchswachstum resultiert aus der Revision der Daten ein deutlich schwächerer Zuwachs 1986 (3,4 statt 4,3 vH) und umgekehrt eine etwas stärkere Zunahme im Jahre 1987 (3,5 statt 3,1 vH). Der Anstieg des realen privaten Verbrauchs hat sich also von 1986 auf 1987 nicht — wie nach der alten Berechnung — abgeschwächt, er blieb vielmehr unverändert kräftig. Die Beschleunigung im Anstieg der nominalen Verbrauchsausgaben (von 2,9 vH auf 4,1 vH) schlug wegen der erhöhten Preise nicht auf den realen Verbrauch durch.

Angaben über die Aufteilung der Niveauekorrektur auf die Verwendungszwecke des privaten Verbrauchs sind vom Statistischen Bundesamt noch nicht veröffentlicht. Ersten Informationen zufolge sind die einzelnen Bedarfsbereiche in unterschiedlichem Maße betroffen. Stark nach unten verlagert hat sich das Niveau der Ausgaben für *Haushaltsenergie*; im Vergleich dazu war die Veränderung im Verwendungszweck *Kleidung und Schuhe* zwar weniger ausgeprägt, sie lag aber noch deutlich über dem

Durchschnitt. Etwas schwächer als beim Konsum insgesamt fiel die Korrektur beim größten Nachfragebereich, *Nahrungs- und Genußmittel*, aus. Keine Auswirkungen hatte die Revision auf den Verwendungszweck *Wohnmieten*.



Umsatzentwicklung im Einzelhandel
1986 = 100

Wirtschaftsgliederung Einzelhandel mit...	Ursprungswerte					Saisonbereinigte Werte ⁵⁾				
	1987		1988			1987		1988		
	II	III	IV	I	II	II	III	IV	I	II
In jeweiligen Preisen										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	103,7	102,0	111,6	101,4	105,9	102,7	104,2	105,1	106,7	105,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	98,3	94,1	133,8	91,1	99,1	102,5	102,5	106,1	106,4	103,5
Einrichtungsgegenständen ¹⁾	102,9	103,0	132,9	102,9	108,7	106,4	108,8	111,8	114,6	112,4
Elektrotechn. Erzeugnissen, Musikinstrum. usw.	88,9	96,1	143,9	101,6	89,3	103,2	107,3	109,3	110,6	103,8
Papierw., Druckerzeugnissen, Büromaschinen	91,8	101,7	135,1	101,2	95,1	104,1	105,5	110,1	109,9	107,6
Pharmazeut., kosmet. u. medizin. Erzeugnissen	102,4	104,5	115,0	103,6	107,1	104,0	106,7	107,7	107,3	108,7
Kraft- und Schmierstoffen ²⁾	98,2	100,0	89,8	86,2	111,5	94,8	96,5	96,7	93,7	109,0
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen u. -reifen	123,1	104,3	113,2	100,5	131,0	110,1	109,5	113,7	109,4	117,8
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ³⁾	95,1	97,0	123,2	98,0	95,6	99,9	102,1	105,0	106,3	100,5
Einzelhandel insgesamt	102,8	100,1	120,4	99,4	105,7	103,4	104,7	107,1	107,8	106,4
Veränderung in vH gegenüber										
	Vorjahr			Vorquartal						
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	2,7	3,9	3,8	5,4	2,2	1,2	1,4	0,9	1,6	-1,6
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	3,0	0,4	4,3	6,4	0,8	2,5	0,0	3,5	0,3	-2,7
Einrichtungsgegenständen ¹⁾	7,5	8,6	6,4	11,2	5,6	1,8	2,3	2,7	2,5	-1,9
Elektrotechn. Erzeugnissen, Musikinstrum. usw.	2,0	8,9	5,5	9,0	0,4	1,2	4,0	1,9	1,2	-6,1
Papierw., Druckerzeugnissen, Büromaschinen	5,5	4,9	5,9	7,5	3,6	1,6	1,4	4,4	-0,2	-2,1
Pharmazeut., kosmet. u. medizin. Erzeugnissen	4,0	6,4	6,2	4,5	4,6	2,1	2,7	0,9	-0,4	1,3
Kraft- und Schmierstoffen ²⁾	-7,9	2,0	0,0	-1,5	13,6	-0,3	1,8	0,3	-3,1	16,3
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen u. -reifen	9,2	10,4	10,5	5,8	6,4	9,0	-0,6	3,9	-3,8	7,7
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ³⁾	-2,4	4,7	5,2	9,0	0,5	1,5	2,2	2,9	1,2	-5,4
Einzelhandel insgesamt	2,9	5,2	5,6	7,1	2,8	2,7	1,3	2,3	0,6	-1,3
Zu Preisen von 1980										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	103,4	102,9	113,6	102,4	106,1	103,5	104,9	106,1	107,7	106,3
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	97,2	93,0	131,6	89,5	97,0	101,5	101,1	104,1	104,8	101,5
Einrichtungsgegenständen ¹⁾	101,8	101,7	130,8	100,7	106,4	105,3	107,2	109,7	112,5	110,1
Elektrotechn. Erzeugnissen, Musikinstrum. usw.	89,7	97,4	146,9	103,4	90,6	104,0	109,0	111,9	112,4	105,3
Papierw., Druckerzeugnissen, Büromaschinen	90,2	99,3	131,5	98,5	92,5	102,6	103,1	106,7	106,9	105,1
Pharmazeut., kosmet. u. medizin. Erzeugnissen	101,3	103,2	113,2	101,6	104,5	103,1	105,4	105,9	105,4	106,3
Kraft- und Schmierstoffen ²⁾	99,5	101,8	98,9	90,1	114,4	95,8	98,0	100,2	96,9	108,8
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen u. -reifen	120,0	101,0	108,8	95,6	124,5	107,0	106,2	109,3	104,6	111,3
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ³⁾	95,3	98,1	122,8	98,9	95,3	99,5	102,3	105,9	107,0	99,9
Einzelhandel insgesamt	101,6	99,8	120,1	98,7	104,0	102,7	104,1	106,5	107,0	105,2
Veränderung in vH gegenüber										
	Vorjahr			Vorquartal						
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	3,5	5,0	4,6	5,9	2,6	1,4	1,4	1,1	1,5	-1,4
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1,8	-0,8	3,1	5,3	-0,2	1,9	-0,4	3,0	0,6	-3,2
Einrichtungsgegenständen ¹⁾	6,2	7,2	5,2	9,7	4,5	1,3	1,9	2,3	2,5	-2,1
Elektrotechn. Erzeugnissen, Musikinstrum. usw.	3,0	10,3	7,0	10,0	1,0	1,7	4,8	2,7	0,5	-6,4
Papierw., Druckerzeugnissen, Büromaschinen	3,5	3,0	4,2	5,9	2,5	1,3	0,5	3,5	0,2	-1,7
Pharmazeut., kosmet. u. medizin. Erzeugnissen	3,0	5,3	4,8	3,2	3,2	1,8	2,3	0,5	-0,5	0,9
Kraft- und Schmierstoffen ²⁾	-6,7	0,9	4,9	0,1	14,9	-0,8	2,4	2,2	-3,3	12,3
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen u. -reifen	5,7	7,2	7,3	2,8	3,7	8,0	-0,8	3,0	-4,3	6,4
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ³⁾	-2,4	4,3	5,0	9,5	0,0	0,5	2,8	3,5	1,0	-6,7
Einzelhandel insgesamt	2,1	4,6	5,0	6,6	2,3	2,1	1,4	2,3	0,5	-1,7
Preisentwicklung ⁴⁾ : Veränderung in vH gegenüber										
	Vorjahr			Vorquartal						
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	-0,7	-1,0	-0,8	-0,5	-0,5	-0,2	0,1	-0,2	-0,1	-0,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1,2	1,2	1,2	1,0	1,1	0,3	0,4	0,2	0,2	0,4
Einrichtungsgegenständen ¹⁾	1,3	1,3	1,1	1,3	1,1	0,4	0,4	0,1	0,4	0,2
Elektrotechn. Erzeugnissen, Musikinstrum. usw.	-1,0	-1,3	-1,4	-1,0	-0,6	-0,2	-0,6	-0,3	0,0	0,2
Papierw., Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1,9	1,9	1,6	1,5	1,1	0,2	0,5	0,4	0,4	-0,2
Pharmazeut., kosmet. u. medizin. Erzeugnissen	1,0	1,1	1,3	1,3	1,4	0,3	0,4	0,4	0,2	0,4
Kraft- und Schmierstoffen ²⁾	-1,4	1,1	-4,7	-1,6	-1,2	1,7	-0,6	-2,3	0,0	4,1
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen u. -reifen	3,3	3,0	3,0	3,0	2,6	0,5	0,8	0,8	0,6	0,5
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ³⁾	0,0	0,4	0,2	-0,4	0,5	1,2	-0,5	-0,5	-0,1	1,5
Einzelhandel insgesamt	0,8	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,0	-0,1	0,2	0,4

¹⁾ Ohne elektrotechnische Erzeugnisse. — ²⁾ Tankstellen ohne Agenturtankstellen. — ³⁾ Warenhäuser; Brennstoffhandel; Einzelhandel mit Uhren und Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln, Foto- und optischen Erzeugnissen u.a. — ⁴⁾ Auf der Basis 1980 = 100. — ⁵⁾ Nach dem Berliner Verfahren (BV3).

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

Entwicklung im zweiten Quartal 1988¹

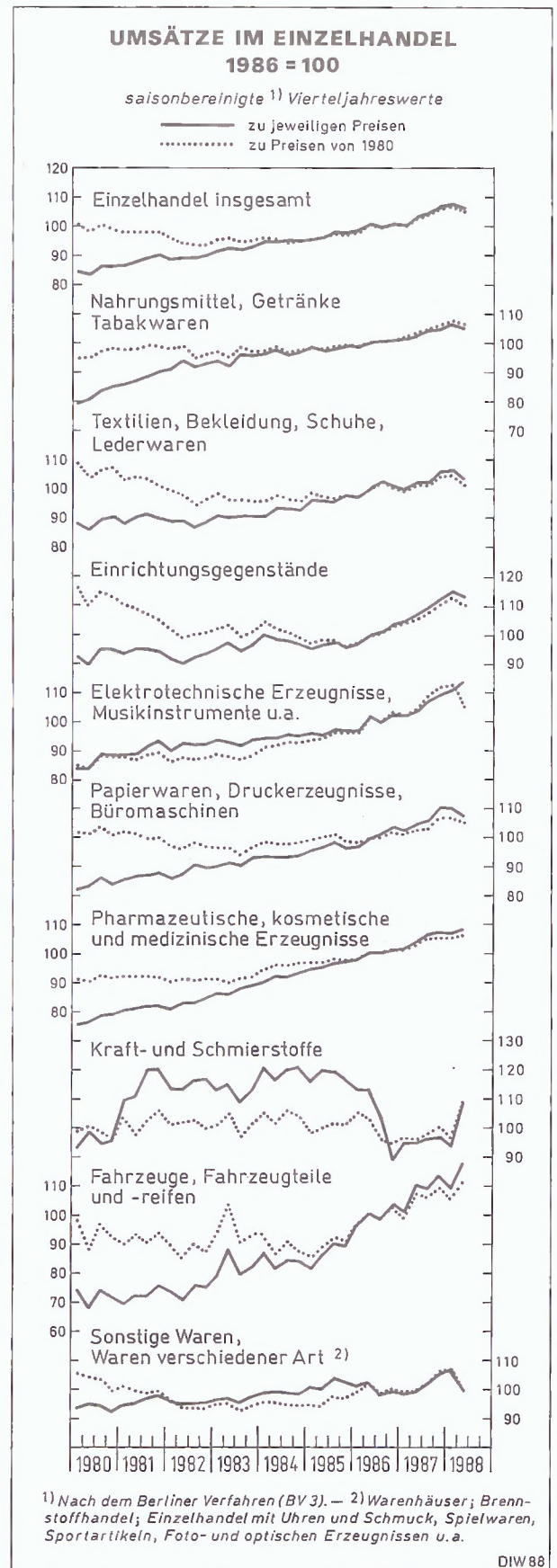
Nach der kräftigen Expansion des privaten Verbrauchs im vergangenen Jahr ist die Entwicklung in diesem Jahr erwartungsgemäß ruhiger verlaufen. Während im ersten Jahresviertel das gegen Jahresende erreichte hohe Niveau der realen Nachfrage gehalten werden konnte, gelang dies im Berichtszeitraum nicht mehr; hier war ein Rückgang um 1 vH gegenüber dem Quartal zuvor zu registrieren. Im Vorjahresvergleich schlägt sich dies in einer kräftigen Abschwächung der Wachstumsrate von 4,6 vH auf 1,8 vH nieder. Die gleiche Tendenz weisen die nominalen Ergebnisse auf, die saisonbereinigt eine Stagnation der Verbrauchsausgaben auf hohem Niveau erkennen lassen. Die Verbrauchskonjunktur kommt allerdings besser im Halbjahresvergleich zum Ausdruck, durch den einige bei der Quartalsabgrenzung wirksame Einflüsse ausgeschaltet werden. Hier ergibt sich beim realen Konsum für das erste Halbjahr 1988 ein Anstieg um 3,2 vH.

Dämpfend auf das Ergebnis vom zweiten Quartal wirkte der frühe Ostertermin, denn der größte Teil des lebhaften Ostergeschäfts fiel 1988 in den März. Dies zeigt sich deutlich an der Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes, der im April den wertmäßigen Absatz vom Vorjahr um 3 vH verfehlte. Im gesamten Berichtsquartal errechnet sich für diesen Bereich eine Umsatzeinbuße von 1,3 vH (nominal) bzw. 1,7 vH (real) gegenüber dem ersten Jahresviertel, also eine merklich schwächere Entwicklung als beim privaten Verbrauch insgesamt.

Die Preise für Güter des privaten Verbrauchs, die sich insgesamt seit 1985 kaum verändert hatten, sind nun in Bewegung geraten. Im Berichtszeitraum lag das Preisniveau um 0,8 vH über dem vom Jahresanfangsquartal, wobei vor allem Importpreissteigerungen bei Mineralölprodukten zu Buche schlugen. Gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode betrug der Abstand 1,2 vH; überdurchschnittlich verteuerten sich insbesondere verschiedene Dienstleistungen, z. B. Versicherungen (+5,4 vH) sowie im Verkehrsbereich (+4,6 vH).

Beim Einzelhandel mit *Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren* zeigt das Absatzminus von 1,6 vH, daß die Nachfrage nach Nahrungs- und Genußmitteln im Berichtszeitraum erheblich geringer war als im vorangegangenen Quartal. Allerdings reflektiert dieser Rückgang vor allem die auf den März konzentrierten Osterkäufe; entsprechend folgten dem kräftigen Umsatzminus dieses Einzelhandelszweiges im April (nominal -5 vH im Vorjahresvergleich) schon in den beiden nächsten Monaten ebenso große Umsatzsteigerungen. Der Umsatz war damit im Berichtsquartal deutlich höher als im Vorjahr

¹ Analysiert werden in diesem Bericht — soweit nicht anders gekennzeichnet — saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV3) vorgenommen.



¹⁾ Nach dem Berliner Verfahren (BV3). — ²⁾ Warenhäuser; Brennstoffhandel; Einzelhandel mit Uhren und Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln, Foto- und optischen Erzeugnissen u. a.

(+2,2 vH). Da die Preise der Nahrungs- und Genußmittel erneut leicht nachgaben — sie haben mittlerweile den durchschnittlichen Stand von 1985 unterschritten —, fiel die Veränderung des realen Umsatzes noch etwas günstiger aus; hier war der Rückgang im zweiten Quartal um 1,4 vH kaum stärker als der des Konsums insgesamt.

Im Durchschnitt lagen die Nahrungsmittelpreise im zweiten Jahresviertel um 0,3 vH unter denen des Vorjahres. Wesentlich billiger war weiterhin Kaffee (–11 vH), doch auch Eier (–6,3 vH) sowie Kartoffeln und Gemüse (–4 vH) kosteten merklich weniger als in der gleichen Vorjahreszeit. Umgekehrt waren nur wenige Lebensmittel nennenswert teurer als vor Jahresfrist, vor allem frische bzw. tiefgefrorene Fische (+5,4 vH).

In einigen Branchen war die Verlagerung von Käufen infolge des frühen Ostertermins besonders spürbar, so auch im Einzelhandel mit *Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren*; hier blieb der Aprilumsatz um 7 vH unter dem Vorjahresniveau. Trotz der dann wieder auflebenden Nachfrage — im Mai gab es einen kräftigen Zuwachs — blieb das Ergebnis im zweiten Jahresviertel merklich hinter dem im Vorquartal zurück (–2,7 vH wertmäßig bzw. –3,2 vH preisbereinigt). Im Vorjahresvergleich ist dabei der reale Umsatz im Berichtszeitraum fast gehalten worden; für das erste Halbjahr 1988 ergibt sich sogar ein Zuwachs von 2,4 vH.

Der Umsatz des Einzelhandels mit *Einrichtungsgegenständen* sank nominal wie real zwar um rund 2 vH, doch war die Einbuße geringer als der außerordentlich kräftige Zuwachs im ersten Jahresviertel, so daß von einer anhaltend guten Branchenkonjunktur gesprochen werden kann. Im Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum (real +4,5 vH, erstes Halbjahr +7 vH) kommt dies klar zum Ausdruck. Besonders gefragt waren erneut Möbel, wie die preisbereinigte Absatzsteigerung des entsprechenden Einzelhandelszweiges in der ersten Jahreshälfte (+9 vH) zeigt.

Starke Umsatzrückgänge gegenüber dem Jahresanfangsquartal — um mehr als 6 vH — erlitt auch der Einzelhandel mit *elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten u. a.* Diesen Einbußen war jedoch eine lange kräftige Expansion seit dem Frühjahr 1987 vorangegangen, so daß das Niveau vom gleichen Vorjahresquartal noch leicht übertroffen wurde. Weit besser als im Branchendurchschnitt war die Absatzentwicklung bei Gütern der Unterhaltungselektronik, hier vor allem bei CD-Plattenspieler und im Video-Bereich. Dies betraf nicht nur neuere Produkte wie Videorecorder oder -kameras, sondern auch — trotz des schon hohen Ausstattungsgrades der Haushalte — Farbfernsehgeräte. Die Preisentwicklung in dieser Sparte ist nach wie vor eher nach unten gerichtet; so waren im zweiten Quartal Rundfunkgeräte um 3,2 vH, Phono- und Videogeräte sogar um 5,6 vH billiger als im Vorjahr.

Bei rückläufigen Zulassungszahlen neuer Personenkraftwagen — sie lagen im Berichtsquartal um 5,4 vH unter denen im Vorjahr — verzeichnet die Einzelhandelsstatistik im Zweig *Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -reifen* für den gleichen Zeitraum einen kräftigen preisbereinigten Umsatzzuwachs. Diese Diskrepanz ist neben Abgrenzungsunterschieden vor allem auf den Trend zu höherwertigen, besser ausgestatteten Fahrzeugen — der Katalysator ist praktisch schon Standardausrüstung — zurückzuführen. Der starke Umsatzanstieg vom ersten zum zweiten Quartal (real +6,4 vH) ist in konjunktureller Hinsicht wegen des „Januarlochs“ bei den Zulassungen jedoch überhöht, da viele Fahrzeugkäufe aus steuerlichen Gründen in das alte Jahr vorgezogen worden waren.

Der Einzelhandel mit *sonstigen Waren*, in dem sehr verschiedenartige Branchen zusammengefaßt sind, mußte im Berichtszeitraum deutliche Umsatzverluste hinnehmen; in der preisbereinigten Rechnung wurde das Niveau vom ersten Quartal um nahezu 7 vH verfehlt. An der im zweiten Jahresviertel schwachen Entwicklung war der Brennstoffhandel maßgeblich beteiligt, denn die abgesetzte Menge blieb um fast 10 vH unter dem Vorjahreswert. Im Spielwarenfachhandel war das Geschäft in besonderem Maße durch die auf den März konzentrierten Osterkäufe beeinflusst. Positiv ragte vor allem der Facheinzelhandel mit Uhren und Schmuck heraus, der im Berichtsquartal den nominalen Umsatz vom Vorjahr um rund 5 vH übertraf. Bemerkenswert war hier, daß dieses Ergebnis weniger auf Verkäufe in oberen Preislagen, sondern zum überwiegenden Teil auf mehr Einzelverkäufe — d. h. auf höhere Kundenzahlen — zurückzuführen war. Auch der Fotofachhandel übertraf den vorjährigen Umsatz (+3 vH), reichte damit aber nicht an die zuvor realisierten Zuwachsraten heran.

Ausblick

Die derzeitige Verbrauchsentwicklung ist durch Stabilität auf hohem Niveau gekennzeichnet. Die aktuellen Informationen lassen den Schluß zu, daß das Konsumklima zur Zeit besser ist, als es im Umsatzverlauf zum Ausdruck kommt. So weist der die Konsumentenstimmung messende Index² auf eine weiterhin günstige Verbrauchskonjunktur hin; zuletzt hat vor allem die Bereitschaft der privaten Haushalte zur Anschaffung langlebiger Gebrauchsgüter wieder deutlich zugenommen. Die Frankfurter Herbstmesse hat die hohen Erwartungen der Aussteller durchweg erfüllt. Zuversichtlich beurteilt auch der Einzelhandel seine Absatzaussichten für die nächsten Monate.

Zwar mußte der Einzelhandel im Juli Umsatzeinbußen gegenüber dem Vorjahr (nominal –2,6 vH, real –2,9 vH) hinnehmen, wobei die stark rückläufige Pkw-Nachfrage

² Berechnet von der Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung (Nürnberg) im Auftrag der EG-Kommission.

— die Neuzulassungen lagen im Juli um 13 vH unter dem Vorjahresergebnis — eine wesentliche Rolle spielte, doch ist damit die künftige Konsumententwicklung keineswegs vorgezeichnet. Vielmehr ist eher eine leichte Zunahme

der realen Nachfrage im weiteren Jahresverlauf zu erwarten. Dennoch ist nicht zu übersehen, daß die vom privaten Verbrauch auf das Wirtschaftswachstum ausgehenden Impulse nun schwächer ausfallen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00

BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp (beurlaubt).

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner und Dr. Jochen Bethkenhagen.

Tendenzen des Strukturwandels in Nordrhein-Westfalen. Bearbeitet von Erika Schulz. —

Konsumnachfrage zur Jahresmitte: Verhaltene Entwicklung auf hohem Niveau. Bearbeitet von Jochen Schmidt.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.